

### Es hat sich gelohnt ...

### Ergebnisse der Reformationsdekade in Baden, über die wir uns freuen können

Eine kurze Bilanz des Beauftragten für das Reformationsjubiläum Wolfgang Brjanzew

*Mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen hatte Martin Luther 1517 einen bemerkenswerten Beitrag zur Reformation geleistet. Mit der 500. Wiederkehr dieses Ereignisses war der evangelischen Kirche ein riesiger Zimmermannsnagel in die Wand geschlagen worden, an dem sich vieles aufhängen ließ. In unserer Landeskirche ist es uns im Kontext der ekd-weiten Reformationsdekade gelungen, sehr vieles an ihm aufzuhängen, was uns gut getan hat. Hier nun keine Gesamtwertung dieses Prozesses aber doch zumindest ein kurzes Resümee sehr erfreulicher Ergebnisse der Reformationsdekade im Überblick:*

#### HOHER MOBILISIERUNGSGRAD

In den zurückliegenden vier Jahren haben wir bei uns in Baden auf allen kirchlichen Ebenen **einige tausend Veranstaltungen und Projekte** realisiert, die im engeren oder weiteren Sinne dem Thema "Reformation" gewidmet waren. Damit nehmen wir mit unserem Engagement in Sachen Reformationsjubiläum im EKD-Maßstab allein schon im Blick auf die Quantität unserer Angebote eine Spitzenstellung ein. Würde man sämtliche Zeitungsberichte über unsere vielen badischen Veranstaltungen im Rahmen des Gedenkens an 500 Jahre Reformation zusammentragen, sie würden etliche Aktenordner füllen. Im Zusammenhang mit der Reformationsdekade in Baden ist uns über Jahre hinweg eine bis zuletzt immer noch zunehmende **Mobilisierung unserer Mitglieder und vieler tausend ehrenamtlich und beruflich engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** gelungen. In **Gemeinden, Bezirken, kirchlichen Diensten** und im **Religionsunterricht** war das Thema "Reformation" und vieles, was sich sinnvoll mit ihm verbinden lässt, in vielfältiger Weise präsent. In welcher Fülle an Formaten und Inhalten sich dies in der Praxis niedergeschlagen hat, das ist in diesem Rahmen nicht einmal andeutungsweise darstellbar.

#### BASISORIENTIERUNG

Ein Faktum aber lässt sich in einem einzigen Satz zusammenfassen: **Die Gestaltung der Reformationsdekade in Baden war ganz deutlich basisorientiert.** Dazu hatten die landeskirchlichen Dienste, teils kooperierend, teils einander ergänzend, eine Fülle von **Materialsammlungen und Gestaltungshilfen** für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden, Kirchenbezirken und im Religionsunterricht erstellt. Weitere Beratungsangebote und Fördermaßnahmen kamen hinzu. Die **dezentral an der Basis durchgeführten Veranstaltungen und Projekte** wurden in ausgewogener Weise ergänzt durch **zentrale landeskirchliche Angebote und Großprojekte**. Es ist beeindruckend, mit wie viel Einfallsreichtum und Tatkraft die Gemeinden und Kirchenbezirke die mit dem Reformationsjubiläum verbundenen Chancen genutzt und ansprechende Angebote für zum Teil ganz unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und umgesetzt haben.

#### ÖKUMENE

Von Anfang an hatten wir in Baden bei der Gestaltung der Reformationsdekade **ökumenische Schwerpunkte** gesetzt und die anderen Konfessionen im Lande, insbesondere die Katholische Kirche, nicht nur grundsätzlich zum Mitmachen eingeladen, sondern auch schon sehr früh ganz konkret in die Planung und Durchführung vieler Projekte mit einbezogen. Vor allem die flächendeckend in den Gemeinden vor Ort und zentral gemeinsam mit unseren ökumenischen Partnern gestalteten Versöhnungs- und Dankgottesdienste haben, entsprechenden Rückmeldungen zufolge, viele Teilnehmende sehr berührt. In zahlreichen anderen Projekten wurde gemeinsam aber aus unterschiedlicher Perspektive auf 500 Jahre Reformation zurückgeblickt. Darüber hinaus wurde miteinander über aktuelle und künftige Möglichkeiten des gemeinsamen Zeugnisses und Dienstes in der Welt nachgedacht. Und es wurde fröhlich miteinander gefeiert. Zahlreiche lokale Festivitäten und regionale Angebote wie z. B. Bezirkskirchentage und Festwochen boten dazu reichlich Gelegenheit. Am Reformationstag 2017 wurde vielerorts in ökumenischen Gottesdiensten feierlich die Charta Oecumenica als Grundlage eines geregelten Miteinanders zwischen den verschiedenen Konfessionen neu

unterzeichnet. An zentraler Stelle geschah dies auch im Rahmen eines von Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh und Erzbischof Stephan Burger gehaltenen abendlichen Taferinnerungsgottesdienstes in der voll besetzten Karlsruher Stadtkirche. Auf vielen Ebenen kam es während der Reformationsdekade zu freundschaftlichen Begegnungen mit Partnern aus der weltweiten Ökumene.

## THEMATISIERUNG CHRISTLICHER KERNINHALTE

Zahlreiche Angebote im Rahmen der Reformationsdekade haben wichtige **Kerninhalte des christlichen Glaubens thematisiert**. Wo dies in allgemein verständlicher Weise geschehen ist, haben Menschen wieder oder ganz neu entdecken können, dass ein Nachdenken und Diskutieren über existenzielle Fragen im Horizont der biblischen Botschaft ihnen etwas "bringt". In diesem Sinne hat das Reformationsjubiläum dazu beigetragen, Theologie über den akademischen Bereich hinaus auch wieder dort zu verorten, wo sie nach evangelischem Verständnis unbedingt hingehört, nämlich in die Gemeinde. Durch die Diskussion über zentrale Glaubensfragen wurde vielerorts nicht nur das theologische Basiswissen erweitert, sondern außerdem die **theologische Sprachfähigkeit** gefördert.

## THEOLOGIE UND BIBEL

Die Reformationsdekade hat im Rahmen geeigneter Angebote einen wichtigen Beitrag geleistet zur Vermittlung grundlegender **Informationen im Blick auf Geschichte und Theologie der Reformation**. Im 16. Jahrhundert war beim Ringen um die Erneuerung der Kirche zumeist unter Berufung auf die Heilige Schrift argumentiert worden. Schon allein aus diesem Grunde war es bei vielen Veranstaltungen zum Reformationsgedenken unerlässlich gewesen, sich gründlich mit der **Bibel** zu beschäftigen. Für manche war das die Begegnung mit einem ihnen bis dato kaum bekannten Buch und ein erster Schritt, mit ihm vertraut zu werden. Hinzu kam noch das bewusst in den Gesamtzusammenhang des Reformationsjubiläums gestellte Erscheinen der neuen revidierten Lutherbibel. Es bot auf seine ganz eigene und vielfältig genutzte Weise Anlass zu Veranstaltungen, bei denen das Buch der Bücher und das reformatorische Prinzip des "sola scriptura" (allein die Schrift) in besonderer Weise im Mittelpunkt standen.

## KIRCHLICHE VERBUNDENHEIT FÖRDERNDE ELEMENTE

Die Tatsache, dass Gott seine Kirche konfessionsübergreifend immer wieder mit wichtigen Impulsen zu ihrer Erneuerung gesegnet hat, war im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum nicht nur Anlass zum Nachdenken, sondern auch zur **Dankbarkeit** und zum **Feiern**. Die Erfahrung von geschwisterlicher Gemeinschaft beim fröhlichen Beisammensein und beim intensiven Nachdenken, beim Diskutieren und beim Meditieren, bei Exkursionen und bei Aktionen, bei der Organisation und der Teilnahme an Projekten hat im Zuge des Dekadeprozesses bei uns in Baden **gesamtkirchliche Verbundenheit** und **Solidarität** auch über den Schattenwurf des eigenen Kirchturms hinaus gestärkt. Dazu haben nicht zuletzt die vielen gemeinde- und kirchenbezirksübergreifenden Kooperationen beigetragen und äußerlich wahrnehmbar auch unsere badische Jubiläumsfahne nebst Schals und T-Shirts, passend zu unserer Öffentlichkeitskampagne. Einen wichtigen Beitrag zur Identifikation mit Kirche insgesamt haben aber auch zentrale Events im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum geleistet. Letztere gab es natürlich nicht nur in unserer Landeskirche sondern auch anderswo, besonders eindrucksvoll natürlich auf EKD-Ebene. Vor allem der **Kirchentag** in Berlin und Wittenberg oder die **Weltausstellung Reformation** in Verbindung mit dem sogenannten **Reformationssommer** in Wittenberg und seinen Angeboten für Jung und Alt wurden von vielen Menschen aus Baden besucht und haben bei ihnen prägende Eindrücke hinterlassen. Zahlreiche Rückmeldungen laufen darauf hinaus, dass man sich im Rahmen des Reformationsjubiläums generell mehr als sonst mit der Entwicklung der Kirche und theologischen Fragen beschäftigt habe als sonst. Dies habe man im Blick auf den eigenen Glauben als sehr inspirierend und stärkend erlebt.

## GRENZÜBERSCHREITENDE ÖFFENTLICHKEITSWIRKUNG

Durch die umfangreiche **Thematisierung der vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Reformation, Politik, Gesellschaft und Kultur** ist es gelungen, auch **außerhalb der Kirche** bei vielen Menschen Interesse für eine **Beschäftigung mit Kirche und Glaube** zu wecken. Als hierfür sehr geeignete Räume haben sich in dieser Hinsicht unsere vielfältigen **projektbezogenen Kooperationen mit säkularen Partnern aus Politik, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Tourismus und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Gruppierungen** erwiesen. Unüberhörbare "Resonanzverstärker" waren auch die **öffentlichen Medien**, die aus Anlass des Reformationsjubiläums jahrelang mit einer Fülle an Publikationen zum Themenbereich "Reformation, Kirche und Glaube" ein offenbar gesellschaftlich vorhandenes Bedürfnis nach solchen Inhalten im Rahmen unterschiedlichster Formate befriedigten. Das hat dazu geführt, dass man, unabhängig von der eigenen Religion oder Weltanschauung, über einen langen Zeitraum hinweg auch außerhalb kirchlicher Angebote kontinuierlich und in großem Umfang dem Themenbereich "Reformation, Kirche und Glaube" begegnen konnte. Davon haben auch wir als Kirche profitiert. Gezielt auf die Begegnung mit Menschen

anderen Glaubens angelegt waren **Dekadeangebote zum interreligiösen Dialog**. Ferner wurden, ausgehend von **Luthers Freiheitsschrift** in Verbindung mit unserer **biblischen Jubiläumslosung " ... da ist Freiheit"** interessante Diskussionen weit in außerkirchliche Bereiche der Gesellschaft hinein ausgelöst. Das Aufeinandertreffen zum Teil sehr unterschiedlicher Vorstellungen von Freiheit bot viele Gelegenheiten, das christliche Verständnis von **Freiheit in Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen** zu profilieren. Einen weiteren Zugang zu dieser Thematik ermöglichte die **Öffentlichkeitskampagne "Ich bin so frei"** mit ihrer crossmedialen Dokumentation sehr unterschiedlicher Statements "normaler" badischer Gemeindeglieder, die ganz subjektiv von ihren Erfahrungen mit der befreienden Kraft des Glaubens berichteten. Um einen ganz anderen auch sehr öffentlichkeitswirksamen Aspekt evangelischen Selbstverständnisses ging es in jenen Angeboten, die sich mit den "dunklen" Seiten der Reformation beschäftigten. Dabei konnten auch innerkirchlich vielfach idealisierende Vorstellungen zu Gunsten einer kritischen bzw. differenzierteren Betrachtungsweise überwunden werden.

## REFORMATION AKTUELL

Spannend waren auch jene Projekte, die sich mit der Aktualität von Reformation für uns heute beschäftigten. Dabei wurde vor allem danach gefragt, welche Erneuerung Kirche heute braucht, um ihrem Auftrag gerecht zu werden. Dabei kamen Theologie und Kirche auch hinsichtlich ihrer Antworten auf aktuelle Herausforderungen z. B. im Blick auf die Flüchtlingsfrage, den Schutz der Umwelt, und die Überwindung von Krieg, Unrecht und sozialen Missständen auf den Prüfstand.

## KOOPERATION MIT DER ELKW

Zu den Ergebnissen der Reformationsdekade, über die wir uns in Baden freuen können, gehört unbedingt auch die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit unserer württembergischen Nachbarkirche, mit der wir viele Projekte gemeinsam bzw. arbeitsteilig gestemmt haben und auf diesem Wege Synergien erzielen konnten, die für beide Seiten ein Gewinn waren.

## FESTGOTTESDIENSTE AM REFORMATIONSTAG 2017

Einen überwältigenden Höhepunkt und Abschluss der Reformationsdekade bildeten die **Festgottesdienste zum Reformationstag 2017**. Sie wurden an diesem einmalig in Deutschland zum gesetzlichen Feiertag erhobenen Tag landesweit in bestens besuchten und teilweise brechend vollen Kirchen gefeiert. Auch bei den zentralen, mit unserer württembergischen Schwesterkirche gemeinsam begangenen landeskirchlichen Jubiläumsgottesdiensten am 28.10. in Mannheim und am 31.10. in Stuttgart, waren die hierfür ausgewählten großen Gotteshäuser proppenvoll. Viele Gemeinden verbanden den Reformationstag mit **Churchnights, Gemeindefesten, Empfängen, Konzerten und anderen Highlights**, meist unter Einbeziehung von ökumenischen Partnern und Vertretern des öffentlichen Lebens.

## FAZIT

Alles in allem lautet mein Fazit im Blick auf die Reformationsdekade und das von so vielen in ihre Gestaltung investierte Engagement: **Es hat sich mehr als gelohnt**. Und vieles von dem, was im Zusammenhang mit dem Gedenken an 500 Jahre Reformation angestoßen wurde, ist es wert, dass wir nach dem Jubiläum auf anderen Ebenen daran anknüpfen und es weiter entwickeln.

## KOSTEN

Zum Schluss noch ein Blick auf die landeskirchliche Finanzierung ihres mit der Gestaltung der Reformationsdekade verbundenen Aufwands. Hierfür hatte die Landessynode 2013 für die rund vier Jahre bis zum Reformationsjubiläum ein **Budget in Höhe von insgesamt 1,5 Mio Euro** (einschließlich aller anfallenden Personal- und Sachkosten) bewilligt. Das ist recht bescheiden, wenn man bedenkt, dass schon allein die Renovierung eines einzigen Kirchengebäudes ein Vielfaches dieser Summe kosten kann. Und es ist wenig im Vergleich zum Jubiläumsbudget anderer Landeskirchen. Rein rechnerisch haben wir im Betrachtungszeitraum der zurückliegenden vier Jahre **pro Kirchenmitglied rund 30 Cent p. a.** bzw. **weniger als ein Promille unseres landeskirchlichen Haushalts** in ein vom Gesamtergebnis lohnendes Projekt investiert. Wir hatten nicht viel Geld auszugeben aber viel damit erreicht. Dazu haben vor allem jene beigetragen, die für mich zum wichtigsten Kapital unserer Landeskirche zählen, nämlich ihre vielen wackeren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Ihnen danke ich an dieser Stelle ganz besonders herzlich für ihr Engagement bei der Gestaltung der Reformationsdekade. Möge unser Herr daraus reichen Segen wachsen lassen.